

Witers Jst Min ... Bit an den H. Vetter, Er welle So Er zu Putdier [=Poitiers] Jst, Nach gellegenheit Mit dem H. Vetter Franzisgen [=Gardehptm. F r a n z Zurlauben] Reden wegen Mines Suns des Jogellis [B r a n d e n b e r g], dan Er Bis Jm freüllig, So Jm gott das Läben verlicht, das Hant werckh Wider us Lärnen, Ob Man Jne Jn Franckrich Othwan Ein gutten Maller finde, So wolle Jch Jnn Nach Besten gellegenheit Jnnen Sickhen. Wie Jch dan Schon von dissem Etlich Mallen Mit dem H. Vetter dar von geret han, also Jch den H. Vettern Noch Mall fründtlich wol gebetten haben Sin Best zu dun, wie Jch Jmme dan gantz wol verthrawe.

... Jch Bit den H. Vettern, Er welle wie Bis har Min gutten fründ unnd Vetter Sin, Mich Sambt den Minigen lassen Bevollen Sin, Wie Jch dann dem H. Vetter Sambt den Sinigen Mit Minen geringen diensten kann dienen Bin Jch wol geneigt. Hie Mit lassen Min ... f[rau Margaretha von S o n n e n b e r g] unnd Kinder den H. Vettern fründtlich Begrüezen unnd Ein gutt Neiw Jar wünschen, auch den H. Vetter Franzisgen [Zurlauben]".

1) vgl. SSRQ Zug I 409-410, Nrn. 620-623

2) Am 27. Dezember 1623 wurde Jakob Sonnenberg zum Schultheiss von Luzern gewählt, dieser lehnte jedoch die Wahl infolge Alters und Krankheit ab, vgl. Liebenau/Schultheissen 154/155. Sonnenbergs Tochter, Margaretha Sonnenberg, war mit Konrad Brandenburg verheiratet.

Original, mit Siegelresten - AH 75, 211-212 - Blatt 212<sup>r</sup> leer

98

[16]23 November 21., Baden

A

SCHREIBEN VON HANS PETER WELLENBERG AN HPTM. BEAT JAKOB ZURLAUBEN, ZUG

"Ewer Jüngst an mich gethon schriben, hab Jch an haitt dato woll Empfangen. Füegen Eüch hingegen witerumb zu vernennen. Was Erstlichen anlangen thutt des Herrn Schwagers Järlichen Zins, Bin Jch der Quittung nit allein wollzefriten, sonder dem selbigen verners zedienen und alle schwägerliche trüw zuerzeigen geneigt und guttwillig. Und Jst mir leid dass Jr ... hand müessen schaden leiden. Jst aber Eüch nit allein, sonder villen Ehrlichen lütten beschächen.

Belangende unseren Schwager Hans Caspar H ä r t l i [n]<sup>1</sup> will Jr solches so hoch an mich begeren dass Jch Eüch nichts soll verhalten, sonder aller siner

sachen ordenlich berichten. Kan Jch Eüch mit hoch betrübtten Herzen leiter Gott erbarmts gar nütt gutts schriben, dan seine sachen nit allein Zyttlichen gutts halb übel stand, sonder andere schwäre sachen uff Jnne sind klagt worden. Der-gestaltt das er ein Mal des Raths endtsetzt und sind seine sachen for dem klei-nen Rath [von Baden] für maleficus erkend und für kleine und grosse Rätth ge-schlagen Jnne darumb abzestrafen, dan der Münzmeister von Zug [Kaspar W e i s s e n b a c h] Jnne gar höchlich durch ein schreiben vor Rath alhie anklagt hatt. Was massen er Jnne schandtlich Jn einer verschrybung umb 800 R bitrogen, habe faltze und läre brieff Jme hinderlegt, selbige mit faltzen und ab anderen brieffen genommen Büzschieren, bekreffiget, darvon ein ganze le-gentt zeschriben etc. Sittharo solches gestilet und er schwager Härtlin absens und siner sachen nachgritten. Habentt sich (wie Jch bericht) allein lauffende schulden von Burgeren alhie bis über 700 gutt R anschriben lassen und Jst dar-nebentt noch füren kommen, das er ein brieff umb 200 R so wir gmein Erben der Rend an unsers Hr. Schwähers selligen schuld Bezalungwiss gegeben und an die vacierende Pf[r]und [in Baden?] geordnet worden (Darüber dan unser schwager ungefar vor 3 Jaren Procurator gewessen) genommen und dem H. Seckelmeister Meyger [=M e i e r] (ohne einiche erlaubtnus) versetzt. Welches Man Jmme hoch und für ein Kilchen Raub anzeicht ... dass also nichts besser were, weder dass er sehe und lugte, dass er ein Zyttlang Jn Franckrich keme, bis dass man sin und seiner sachen ein wenig vergäss und widerumb begnadiget wurde. Dan die gemein sag von grossen und kleinen haupten so er den Raths Tag beston werde, sig hochlich zu besorgen er werde Jngezogen und nach form Rechtens gar ver-urtheilet werden. Welches uns allen und zuvorderst seinen unerzognen kleinen Kindern ein grosse schand. Es sehe Jederman gern dass er fortz Zoge. Es ge-faltt aber Lieber Gott weder Jme noch seiner frowen [Agatha S t r i c k e r]. Wellen seine fäler so hoch nit achten als es die Oberkeit [Schultheiss und Rat] erkendt hat. Vermeinte mit beystand der H[erren] S t r i c k e r e n [von Uri]<sup>2</sup> vill uszerichten. Welches mir zwar lieb wäre. Jch sorgen aber das widerspill (so er dass Recht bestatt) werden Jnnen begegnen und kein Ehr zu erhalten sein, wäger wäre ein wenig schandt, weder das Lieb Ehr und gutt solte by ein anderen bliben und wir solches an Jnnen erleben müessen. Derowegen Lieber Herr Schwager, diewill Jch verstanden Es werden die Herren Strickher zu Jmme gen Zug kommen und sich seiner sachen halb underreden. Bitten Jch Eüch uffs aller höchsten Jr wellen mich zwar nit melden, dass Jch eüch ge-schriben hab (sunst Jst zubesorgen Jch wäre leibs halb nit sicher) aber wel-len Jme und Jnen Rund anzeigen, dass seine sachen gar gefarlich und übel

stendent. Und Rathe [hier in Baden] menigeliich Geistlich und Weltliche, Er solle fort Ziechen und für dismal Baden miden sunst stande Jme gfar leibs und läbens daruff. Dessen sigen Jr von Erlichen lütten (so Jme gutts gunnen) bericht worden.

Was anlange ewers ferners begeren. Mitt dem Bodenzins dass solche nit Zinset sonder hinderhalten solle werden, habent Jr zu vernennen, dass er schwager Härtli[n] alhie vor Rath auch ... [3 1/2] Mütt Kernen H[err]n [Hans Peter?] Steyner [=S t e i n e r] selligen zu Zürich versezt. Dass also die ... [3 1/2] Mütt Kernen Nun mer 2 Mal müessen versezt sein. Gott geb Welcher den Rechten brieff habe. In Summa lieber Herr schwager Es Jst des dings so vill, dass Jch grosse sorg trag es sige nit mer zu helfen, dan er zu Basel erst nach deme das geltt Jm Reich und Eidtgnoschafft schon allenthalben abgerüefft ein Namhaffte Summa uff sein Hab und gutt uffgenommen und den Reichsthaler umb ... [3 1/2] R uffs wenigst Enpfangen. Machentt Ewer Rechnung wie das gehauset sige. Jst also nachmalen mein ... trüwherziger Rath allerhandt sachen und gefar zuvermiden. Jr wellen helfen und Rathen dass er fort komme, doch umb Gotz willen wöllen Jr noch Nienen melden, sunder Jr habenz sunst von Erlichen lütten (so Jme gutts gunen) vernommen. Es sind für gwüss die sachen (ob er schon wolte laugnen) also und noch böser beschaffen etc. Welches Jch Eüch Herr schwager uff Ewer begeren hiemit zuzeschriben nit hab sollen nach wellen underlassen und Eüch In waren trüwen von Bürgschafft zewarnen, dan Jch höchlich besorgen, es wurde Eüch zu schaden kommen und übel gerüwen. Thue Eüch hiemit sambt der Frow Schwöster [Elisabeth H ä r t l i n] (die Jr uns allen fründtlich grüssen wellen) In schyrm Gottes ... wollbefelen".

1) s. AH 75/89

2) Die Brüder der Agatha Stricker gemeint.

Original, mit Siegel - AH 75, 213-214

[1622 n. September 30.]

A

NOTIZEN [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATES KONRAD III. ZURLAUBEN  
ZUM MADRILENISCHEN TRAKTAT]

"Vom Madrillischen Tractat [der 1621 zwischen Frankreich und Spanien zwecks Restitution des Veltlins an Bünden geschlossen wurde] das wortt zenambsen oder zureden hatt es by den Catholischen Ohrtten gantz vil bedencken die hochwich-